

Losungsandacht am Montag, 31. Januar 2022

Losungstext: Jeremia 3.22

Lehrtext: 1. Brief Petrus 2.25

Der Herr aber sagt: Kommt zu mir zurück, ihr davongelaufenen Kinder, ich bringe alles zwischen euch und mir wieder in Ordnung.

„Ja Herr wir kommen zu Dir zurück, denn du bist unser Gott.“

Es klingt wie eine Rückrufaktion an seine liebgewonnenen Menschen – mit der Zusicherung alles was zerbrochen ist, was die Beziehung gestört hat, was hilflos herumirren lies, zu heilen.

Was für ein Angebot – von einem Vertrauten der von einer sicheren starken Haltung aus, ganz gleich was vorgefallen und was zur Trennung führte die Hand reicht und eine Umkehr im Vertrauen und Glauben möglich macht.

Den Abtrünnigen werden die Augen geöffnet sie erkennen ihre Fehler und die Irrwege, und haben nun die Möglichkeit umzukehren.

Sie bekräftigen ihren Entschluss durch die Erkenntnis, dass Gott ihre Rettung ist. Bewusst erkennen sie ihn als ihren Herrn an, der ihnen den Weg weist.

Petrus steuert in seinem 1. Brief 2.25 einen Text bei, der die Situation verdeutlicht:

„Ihr wart wie irrende Schafe; aber ihr seid nun umgekehrt zu dem Hirten und Bischof eurer Seelen.“

Jeder der im christlichen Kontext aufgewachsen ist, kennt dieses Bild schon aus seiner Kindheit und kann es vor seinem inneren Auge abrufen.

Das Bild des Hirten (Jesus) der seine Schafe um sich versammelt, strahlt Geborgenheit und Sicherheit, etwas tief beruhigendes und behütendes aus.

Als "Hirte und Hüter der Seelen" geht es ihm in erster Linie um das Seelenheil der Menschen, d.h. um deren Erlösung und damit um die Abkehr von Irrwegen, um das Aufweisen des richtigen Weges.

Hilft uns dieses Bild und unser Glaube dabei den wahren Weg zu erkennen – auch wenn wir andere Wege verlockender finden, ausprobieren und uns verirren *möchten*? Was benötigt es um Umzukehren Erfahrung? Einsicht? Mut? Vertrauen? Liebe? Vorbilder? Glaube an unsere christlichen Werte?

Jedem von uns fallen unterschiedliche Beispiele und Situationen ein, in denen wir uns schon mal auf Irrwegen befunden haben. Vielleicht ist ihnen auch eine innere Umkehr klar vor Augen.

Ich selbst bin davon überzeugt, dass ich den richtigen Weg nur dann erkennen kann, wenn ich die Auswahl habe, wenn ich auch schon mal einen „schlechten Weg“ ausprobieren und erfahren konnte und diesen anhand meines mir mitgegebenen Wertesystems auch Gewissen genannt, als solchen erkennen und dann wieder verlassen konnte.

Nur wer die Dunkelheit kennt, weiß das Licht zu schätzen.

Der Volksmund sagt uns: „Aus Fehlern lernt man“ oder „Aus Schaden wird man klug“.

Es sind genau diese Erfahrungen, die Kinder brauchen um selbst zu erkennen, was gut oder schlecht für sie ist, wann sie eine Grenze überschreiten. Aus diesen Erfahrungen heraus ist eine Umkehr eher möglich, als wenn sie diese Erfahrung nicht machen können und diese nur vorgetragen bekommen.

Lassen wir unseren Kindern das Recht auf Irrwege, bleiben wir aber bereit, für sie da zu sein um sie als Umkehrende wieder aufzunehmen.

Wie oft waren Sie schon selbst für den „Hirten“, der sie gesucht, gefunden und wieder aufgenommen hat dankbar?!

Was in der Kindheit konkret und praktisch ausprobiert und eingeübt werden muss, kann im Erwachsenenalter dann aber meist allein im Geiste und mit Vernunft durch das erlernte Wertesystem gelenkt aber auch unterbunden werden. Nun gut – Erwachsene dürfen auch mal Irrwege gehen – aber nur so lange, wie sonst niemand zu Schaden kommt.

Sie stimmen mir sicher zu, dass wir bei anderen viel schneller zu erkennen glauben, wenn sie sich auf dem „Holzweg“ befinden. Für unsere eigenen Irrwege sind wir meist blind.

Ich denke da an einige Themen die mich an Irrwege erinnern, mit denen wir uns gerade in diesen Tagen auseinandersetzen müssen, da sie sonst unser friedvolles Miteinander bedrohen. Im folgenden nur ein paar Beispiele:

- Aus Eigennutz und Egoismus werden weltweit die Belange der Mitmenschen ignoriert
- Natur und Klima werden missachtet und zerstört
- die persönliche Freiheit wird über die Solidarität mit Schwächeren gestellt
- Fakenews - Verschwörungstheorien – Gefährliche Mächtigenpropheten finden reichen Anklang.
- unangemeldete Demos von Impfgegnern und neonazistischen Gruppen werden als

harmlose Spaziergänge deklariert

- Es erfolgen Angriffe auf Demokratie und Pressefreiheit
- Hilfskräfte – Polizei – Feuerwehr – Sanitäts- und Pflegedienste – Politiker Journalisten werden tätlich angegriffen
- erschöpfte und ausgelaugter Pflegekräfte werden an die Grenzen ihrer Belastungsfähigkeit gebracht und obendrein noch verhöhnt.
- Kinder werden in allen Gesellschaftsschichten misshandelt und missbraucht.
- Leugnung und Verschleierung von Straftaten und Missbrauch von Schutzbefohlenen auch durch Kirchenpersonal setzen dem ganzen die Krone auf usw. usw.

Die Reihe von Fehlritten lassen sich weiter ausführen.

Auch ich weiß, dass ich manchen Weg für mich überdenken muss.

Vielleicht erkennen auch Sie Wege die Sie überdenken und verlassen sollten.

Umkehr bedeutet: Erkennen der wahren christlichen Werte um danach zum Wohle aller zu handeln. Dazu gehören, Nächstenliebe, und Wertschätzung jeglichen Lebens, sowie die Bewahrung der Schöpfung.

Es ist mir aber ein Anliegen zu betonen, dass für mich nicht nach jedem Irrtum eine Umkehr ausreichend ist. Eine Entschuldigung, eine Entschädigung ist das mindeste was Opfer zugestanden werden muss. Eine Übernahme von Verantwortung und notwendiger Konsequenzen von Seiten der Verirrten, der Täter ist zur Erhaltung der Glaubwürdigkeit unverzichtbar und zur neuen Vertrauensbildung absolute Voraussetzung.

Umkehr ist immer und für jeden möglich.

Ich wünsche mir und Ihnen, dass Sie auf diesem Weg der Umkehr vielen begegnen, die Sie einhaken und mit nach Hause bringen können.

In diesem Sinne einen gesegneten Tag.

Ute Klein, Mitglied im Presbyterium Althornbach